

Montag, 09. Oktober 2023, Frankenberger Allgemeine / Lokales

Erinnerungen an jüdische Familien Museumsverein Gemünden gibt Buch von Uta Opper-Fiedler heraus

VON KARL-HERMANN VÖLKER



Stadtmuseum Gemünden: Dort, wo seit Jahren Bilder und Exponate zum ausgelöschten jüdischen Leben der Orte Grüsen und Gemünden gesammelt werden, übergab Autorin Uta Opper-Fiedler an die Vertreter des herausgebenden Museumsvereins, Norbert Otte und Marlene Wagner, ihr kürzlich fertiggestelltes Buch „Erinnerungen“.

Gemünden – Als einen „weiteren Baustein der Erinnerungsarbeit und unserer Stadtgeschichte“ hat jetzt der Museumsverein Gemünden ein 80-seitiges Buch mit „Erinnerungen an die jüdischen Familien in Gemünden und Grüsen“ herausgegeben. Es wurde vom Vereinsmitglied Uta Opper-Fiedler in den vergangenen Monaten aus vielen Büchern, Nachlässen, Archivquellen und Zeitzeugenberichten zusammengestellt.

„Das ist eine herausragende Leistung“, sagte Marlene Wagner, Vorsitzende des Museumsvereins, als sie jetzt gemeinsam mit ihrem Amtsvorgänger

Nobert Otto die fertiggestellten Druckwerke in einer Auflage von 1000 Stück im Gemündener Stadtmuseum entgegennahm.

Dort hatte bereits 2017 eine Ausstellung zum früheren jüdischen Leben in Gemünden große Aufmerksamkeit gefunden. „Ihr ist nun eine viel weiter reichende systematische Arbeit von Uta Opper-Fiedler gefolgt. Ich freue mich, dass dieser Faden wieder aufgenommen worden ist. Er darf nicht abreißen“, erklärte Norbert Otto.

Es stehe damit nun für alle am Schicksal der ehemaligen jüdischen Einwohner von Gemünden und Grünen interessierten Personen ein praktischer, übersichtlicher Begleiter mit Stadtplänen zur Verfügung, der, nach Straßen und Hausnummern geordnet, zu jeder ehemaligen jüdischen Familie ihre Geschichte mit Fotos von Häusern und, soweit auffindbar, Bewohnern enthalte. Daneben gibt es viele Hinweise auf Schulen, Synagogen und Friedhöfe.

Noch unter dem Eindruck der „Ungeheuerlichkeiten des Dritten Reiches“ hatte Gemündens spätere Ehrenbürgerin Else Wissenbach 1953 in ihrer Stadtchronik das Kapitel über die jüdischen Einwohner der Wohrstadt seit 1537 begonnen. Ihr letzter Satz endete abrupt: „1933 werden noch 44 jüdische Einwohner gezählt, 1952 keiner mehr.“

Für Uta Opper-Fiedler, die selbst in Gemünden aufgewachsen ist und sich als pensionierte Lehrerin und Vorsitzende der Kreisvolkshochschule weiter der Bildungsarbeit verschrieben hat, war das ein Auftrag. „Was steht hinter diesem Satz? Ich wollte die Lücke füllen.“

Als sie sich in den vergangenen Jahren mit der Thematik jüdischer Bürger in den beiden Nachbargemeinden Grünen und Gemünden und mit ihrem grausamen Ende in der NS-Zeit beschäftigte, spürte sie, dass nun die übernächste Generation das Schweigen überwunden hat und an Aufarbeitung interessiert ist. Uta Opper-Fiedler berichtet von schulischen Lernprojekten, alternativen Stadtrundgängen und Gedenkfeiern, von Besuchen der Nachfahren emigrierter jüdischer Holocaust-Überlebender in Gemünden. „Ich habe in jüngster Zeit mehrfach solche Besucher aus Israel begleitet und erlebt, wie herzlich ihnen Gemündener ihre Türen öffneten“, erzählt sie. Sie selbst erfuhr bei Hausbesuchen in ehemals jüdischen Häusern zunehmende Bereitschaft, über Berichte von Großeltern als Zeitzeugen zu sprechen. Besonders dankt sie in ihrem Buch Frieda Bornmann und Dr. Horst Hecker für ihre Unterstützung.

Bei der Buchübergabe im Stadtmuseum dankte Marlene Wagner der Autorin für ihre wertvolle Arbeit, ebenso für finanzielle Förderung des Werks durch

die Spar- und Kreditbank Gemünden, das Land Hessen, die Sparkassenstiftung Waldeck-Frankenberg, die Stadt Gemünden und Privatpersonen.

Info: Das Buch von Uta Opper-Fiedler „Erinnerungen an die jüdischen Familien in Gemünden und Grünen“, hergestellt in der Druckerei Schönweiß, Frankenberg, 80 Seiten stark und reich bebildert, kann kostenlos abgegeben werden. Es ist erhältlich in der Stadtverwaltung, dem Stadtmuseum und bei der Autorin.